

BERNER ALPEN

Der Kanton Bern reicht von hohen Gipfeln über das Mittelland bis ins Jura Gebirge und ist daher sehr weitläufig. Im folgenden Kapitel möchte ich Ihnen das Alpengebiet dieses Kantons vorstellen. Die Region Emmental beginnt sanft, geht aber bald in hohe Hügelketten über. Beim Berner Oberland schliesslich steht man vor einer gewaltigen alpinen Wand, deren Berge gegen und über 4000 Meter Höhe erreichen. Das Hintergrundbild zeigt das Finsteraarhorn in einer Abendstimmung.







Die Ortschaft Schlosswil beherbergt tatsächlich ein kleines, weniger bekanntes Schloss. Mehr hat mir die stattliche Allee gleich hinter dem Schloss gefallen.





Die Sicht von Steinweid in der Nähe von Thal zeigt auf wunderbarerweise die Hügel des Emmentals und kombiniert diese mit zwei bekannten Berner Gipfeln. So sind unten das Schreckhorn und Finsteraarhorn links und rechts einer Linde zu sehen.





Die Pracht tausender Krokusse wächst jeden April auf dem Rämigummen. Ich erwischte einen Tag mit weniger Sonne als erwartet. So waren die Blüten mehr geschlossen als offen. Trotzdem war der Besuch eindrücklich.



Die Emmentaler Bauernhäuser sind von einem wunderschönen Baustil und oft passend in die Landschaft eingebettet.



Die Moorlandschaft Flügfääl oberhalb des Räblochs



Nach Schangnau passiert die Emme eine hohe und schmale Schlucht mit dem aussergewöhnlichen Namen Räbloch.



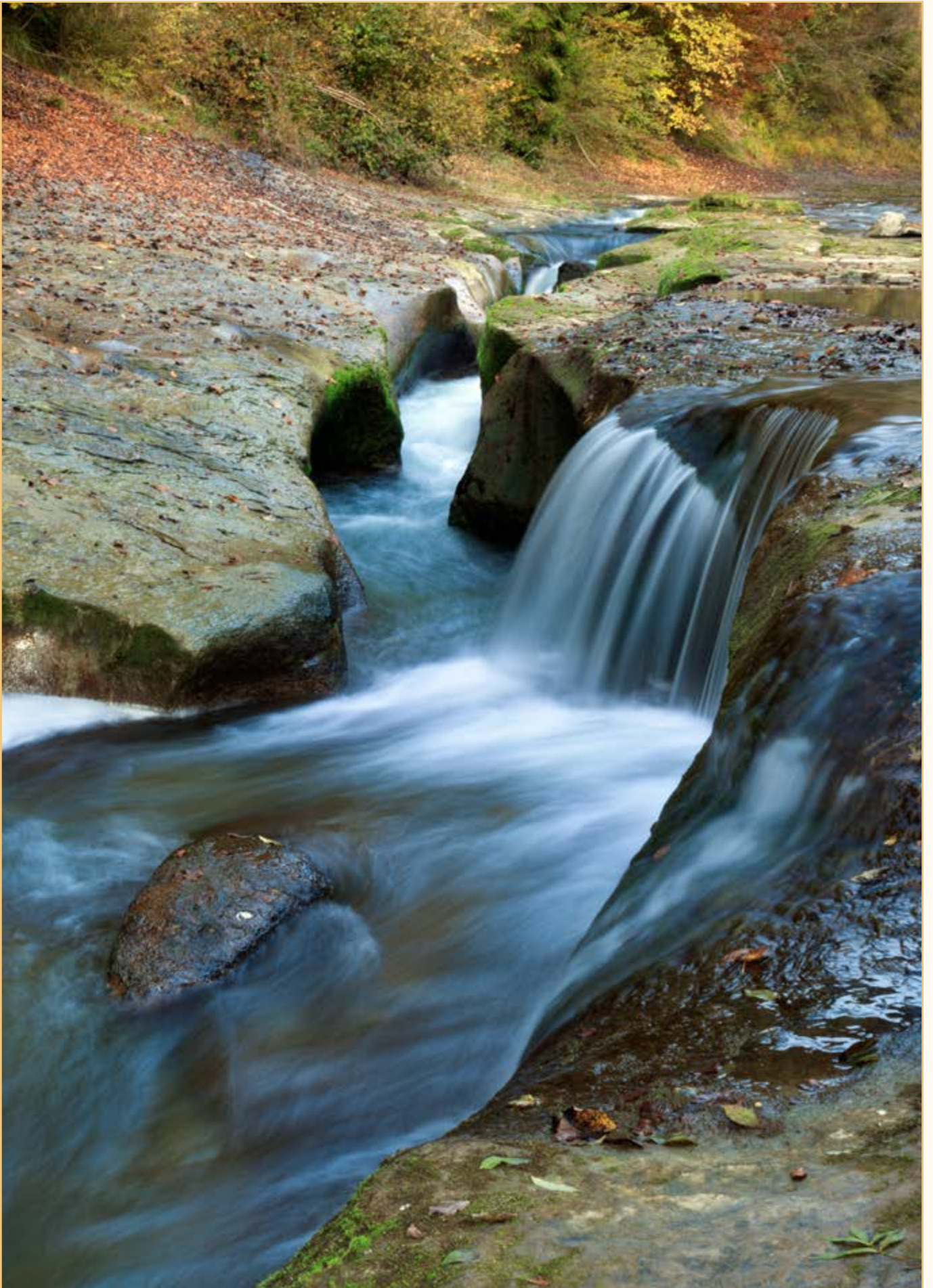
Der Gebirgsstock Hohgant macht quasi den Abschluss des Emmentals. Das Bild zeigt den Blick von oben ins Lombachtal. Hier ist man abgelegen, entsprechend viel Ruhe umgibt einen.



Oben: Vom Berggrücken Hohgant ist die Sicht weit und frei auf die Gipfel des Berner Oberlands.

Unten: Von der Moorlandschaft der Lombachalp aus wandert man auf den Hohgant, der im Hintergrund zu sehen ist.







Links: Sandsteinformationen trifft man in der Schweiz eher selten an. Diese hier am Schwarzwassergraben ist besonders verspielt.

Oben: Der Iffigfall täuscht: er hat über 100 Meter Fallhöhe.



Oben: Sicht ins Simmental vom Jaunpass

Unten: Die Siebenbrunnen sind die Quelle der Simme.





Das Ufer um den Lauenensee ist naturbelassen und geschützt. So schlendert man bei einem Rundgang an Moorwiesen, Schilfgürteln und Tannenwald vorbei.



Ein kalter Septembormorgen am Lauenensee. Das sind optimale Verhältnisse für eine solche Stimmung mit dem noch leicht erwärmten See des Sommers.



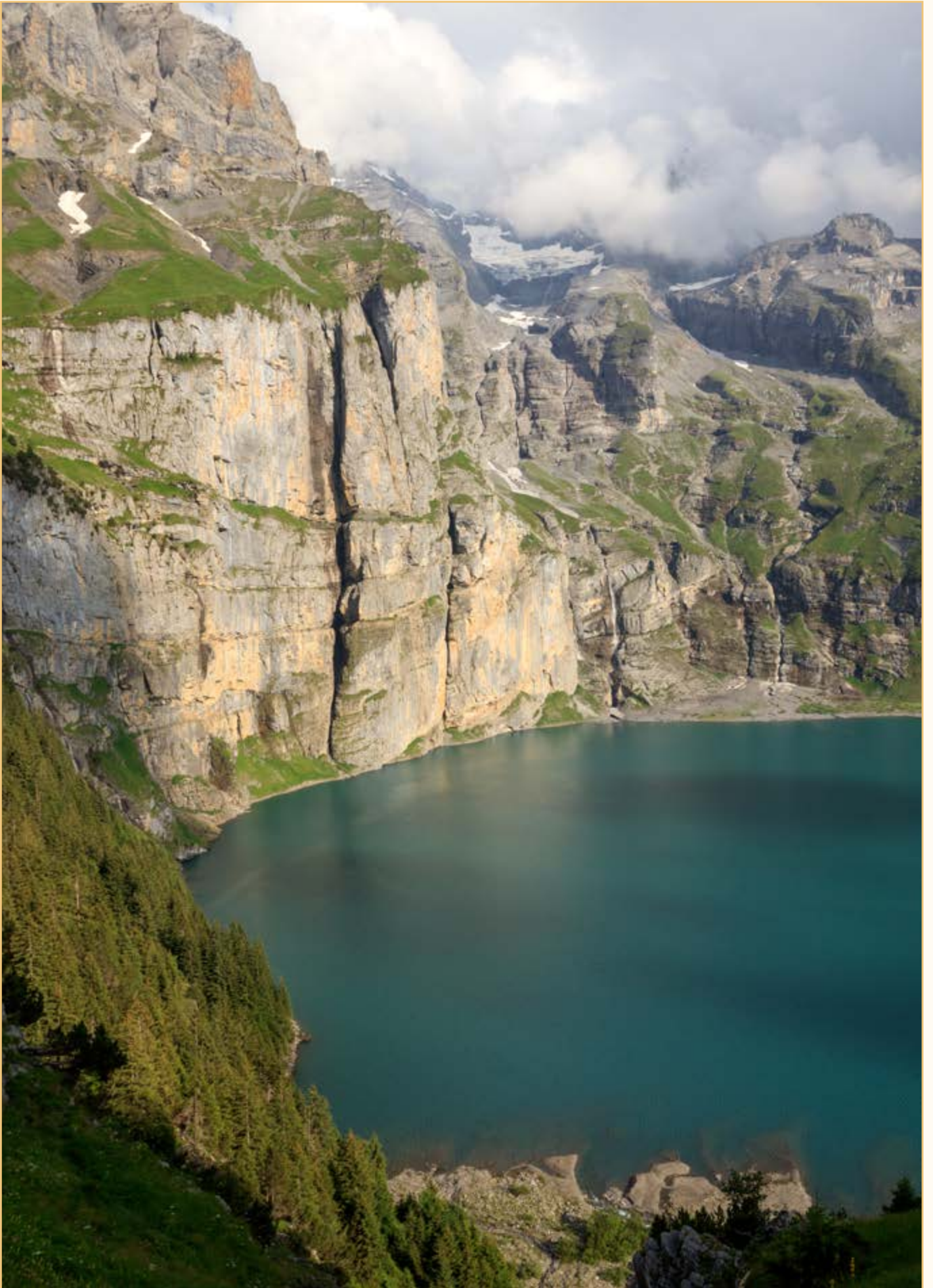
Hoch über dem Diemtigtal schimmert der Seebergsee in der Morgensonne.



Das Gasterntal und seine Wirkung: gross und ungestüm! Für Aufnahmen am Morgen und Abend schlief ich mit meinem Sohn an einem ruhigen Ort im Auto. Der gemütliche Abend hinter dem Gaskocher blieb auch nicht aus. Am nächsten Morgen entdeckten wir die Tafel: Auf dem nächsten Abschnitt nicht parkieren - Steinschlag! Nun, wir leben noch und heute ist campieren sowieso im ganzen Tal verboten.



Weit oben endet das Gasterntal mit dem Gletscher Kanderfirn.





Beide Seiten zeigen die Kulisse des Oeschinensees. Links ist die riesige, senkrechte Wand zu sehen, die den See abschliesst. Unglaublich ist, dass durch diese Wand ein Wanderpfad führt, die sogenannte „Fründenschnur“. Dieses Abenteuer ist von mir noch nicht angepackt worden und wird es wahrscheinlich auch nie. Ich befürchte, dass dabei Nervenkitzel in Angst übergeht.

Tagsüber ist der Lärm am Oeschinensees mit dem eines Schwimmbads zu vergleichen. Nach der letzten Bahnfahrt und früh morgens ist es aber herrlich still.



Oben: Die Aussicht vom Niesen zeigt die in Abendlicht gehüllte Landschaft um den Thunersee.

Unten: Die Hochtrottoirs in der Oberen Hauptgasse in Thun sind eine Besonderheit. Der Stadtkern ist historisch.





Die Schleusenbrücke mitten in Thun. Der alte Stadtkern liegt nicht direkt am See, sondern an der Aare.



Ein Bild, für das ich wieder einmal mehrere Anläufe benötigte. Meine Hoffnung, dass die Sonne noch ein paar Strahlen unter der Wolkendecke hervorzaubern würde, erfüllte sich. Das pyramidenförmige Aussehen des Niesens kommt beim Blick über den Thunersee bestens zur Geltung.







Links: Der frei fallende Staubbachfall im Lauterbrunnental ist fast 300 Meter hoch.

Oben: Schloss Oberhofen am Thunersee. 2013 wurde in diese schöne Anlage ein Würfel mit Glasfront gebaut für die Gastronomie. Als ich diesen erblickte, hätte ich die Kamera beinahe wieder eingepackt.

Unten: Gletscherwasser schiesst durch die Trümmelbach-Schlucht.

